

INHALT

Top-Thema: Nachhaltigkeits-Standards

UN-Nachhaltigkeitsinitiative PRI etabliert erstmals Mindestkriterien und droht mit Ausschluss // 2

Produkte auf dem Prüfstand

Fondslösungen für den Bullenmarkt // 5

Neue Produkte

Vanguard jetzt auch mit ETF-Palette an Deutscher Börse // 8

Lyxor legt ETF zum Thema Gleichstellung auf // 8

Fidelity gibt zwei Smart-Beta-ETF auf dividendenstarke Aktien // 9

Aus der Branche

Verbraucherschützer kritisieren Fondsgebühren-Studie der ESMA // 10

BaFin verschärft Regeln für die Wertpapierberatung // 12

NRW-Pensionsfonds orientiert sich am FNG-Siegel // 13

Scope baut Dienstleistungsangebot für Institutionelle aus // 14

Sachwertinvestments im Fokus // 15

Studien

Eine digitale Zukunftsvision für Assetmanager // 16

Publikumsfondsanleger zahlen jedes Jahr 30 Mrd. Dollar Gebühren zu viel // 16

Wie sich staatliche Investoren entwickeln // 17

Köpfe & Karrieren

Thomas Kruse steigt bei Amundi zum CIO auf // 18

Thomas Schröer rückt in die Geschäftsführung der KGAL // 18

Burkhard Allgeier übernimmt bei Hauck & Aufhäuser CIO-Position // 19

Robert Schlichting und Frank Stefes übernehmen leitende Positionen bei Lombard Odier IM // 19

Berenberg holt Lars Albert als Leiter Sales Asset Management // 20

Christoph von Reiche leitet Vertrieb und Marketing bei Robeco // 21

Vontobel Asset Management gewinnt Selcuk Acar als Relationship Manager // 21

Hubert Dänner wird Vertriebschef bei Assenagon // 22

Charlie Spelina geht als Kreditanalyst zu Jupiter // 22

Richard F. Froio wechselt von Pimco als Chief Compliance Officer zu Eaton Vance // 23

Christian Gohlke verstärkt Vertriebsteam von NN Investment // 24

Termine // 25

Anbieterkennzeichnung & Impressum // 26

TOP-THEMA: NACHHALTIGKEITS-STANDARDS

UN-Nachhaltigkeitsinitiative PRI etabliert erstmals Mindestkriterien und droht mit Ausschluss

Ein erheblicher Teil der insgesamt rund 1.800 Unterzeichner der UN-Grundsätze Principles for Responsible Investment (PRI) gerät nun unter Druck. Erstmals werden im Dezember Mindestkriterien veröffentlicht. Etwa 200 Unterzeichnern könnte der Ausschluss aus der Initiative drohen. Auch auf EU-Ebene wird an Grundsätzen für nachhaltige Investments gearbeitet. Für viel effizienter als die Etablierung von Grundsätzen hält Roland Kölsch vom FNG jedoch die Schaffung von Fördermöglichkeiten.

Von Christiane Lang

Nachhaltiges Investieren ist bereits ein großer Trend. Er ist politisch gewollt und wird auch von dieser Seite künftig immer stärker auf Investoren und Assetmanager durchgreifen. Der nachhaltige Anlagemarkt wächst zwar kräftig mit zweistelligen Wachstumsraten, allerdings noch auf niedrigem Niveau.

Die Unübersichtlichkeit des Marktes für nachhaltige Anlagen, die verschiedenen Standards, unterschiedliche Selektionsansätze und meist nur schwer vergleichbares Reporting erschweren es Anlegern, sich mit der Materie zu befassen. Zudem herrscht Misstrauen angesichts der Gefahr, dass die Produkthanbieter letztlich nur Lippenbekenntnisse abgeben und sogenanntes Greenwashing betreiben.

Neuer Sanktionsmechanismus

Je vager die Standards gehalten sind, desto mehr Spielraum und weniger Überprüfungsmöglichkeiten bestehen. Das will die in die Kritik geratene UN-Nachhaltigkeitsinitiative Principles for Responsible Investment (PRI) nun ändern. Ihre 2006 aufgestellten sechs Grundprinzipien, die nach den Worten von Roland Kölsch vom Fachverband Forum Nachhaltige Geldanlage (FNG) von nachhaltigen Investoren heutzutage nicht mehr ernst genommen werden, sollen nun konkreter werden. Zudem wird ein Sanktionsmechanismus etabliert.

„Es ist eindeutig, dass es Unterzeichner unserer Prinzipien gibt, die sich nur wenig oder gar nicht diesen Grundsätzen verpflichtet fühlen“, erläutert PRI-Managing Director Fiona Reynolds. „Wir wollen aber nicht, dass die PRI-Mitgliedschaft lediglich eine Marketingübung für Investoren ist oder dazu genutzt wird, um Mandate zu gewinnen. Wir verpflichten uns zu verbesserter Rechenschaftslegung, aber ich weiß nicht, wie das funktionieren soll, ohne die schlimmsten Verweigerer auszuschließen. Wenn Investoren die Prinzipien unterzeichnen, aber keine Absichten haben, diese auszufüllen, dann ruiniert das die Marke für jeden“, betont Reynolds.

Delisting-Prozess im Dezember

Deshalb wird der PRI-Vorstand voraussichtlich Anfang Dezember einen sogenannten Delisting-Prozess absegnen und veröffentlichen, so eine Sprecherin der Initiative. Erstmals sollen klare Mindestkriterien für PRI-Mit-

gliedert formuliert werden. Bei Nicht-Einhaltung werden die Unterzeichner von der Initiative ausgeschlossen. Dieses Verfahren tritt für die Berichtsperiode 2018 in Kraft, die im Januar beginnt.

Etwa 200 Unterzeichner sind aus jetziger Sicht vom Ausschluss bedroht, ist zu hören. Das sind immerhin rund 11 % der PRI-Mitglieder. Sie haben bislang zu wenig oder keine Fortschritt bei der Umsetzung der Prinzipien gezeigt. Namen wird PRI nicht nennen. Aber es könnten auch deutsche Unterzeichner betroffen sein, lässt die Initiative durchblicken.

Zwei Jahre Übergangsfrist

Die 200 vom Ausschluss bedrohten PRI-Mitglieder haben von Januar an zwei Jahre Zeit, die neuen Mindestkriterien zu erfüllen, wobei das PRI Unterstützung anbietet.

Bisher war ein Ausschluss nur dann möglich, wenn der Unterzeichner den geforderten jährlichen Report über sein Nachhaltigkeits-Engagement nicht eingereicht hat. Eine qualitative Bewertung seines Engagements gab es bislang nicht.

Wie die Mindestkriterien aussehen werden, bleibt bis Dezember noch unter Verschluss. Branchenkenner zweifeln daran, dass diese Kriterien konkreter operativer Natur sein können. Denn PRI ist eine weltweite Initiative, die alle Nationen unter einen Hut bringen muss. Auch die Mindeststandards müssen somit zwangsläufig vergleichsweise allgemein bleiben.

Empfehlungen auf EU-Ebene

Das zeigt sich auch auf Ebene der EU, die nachhaltiges Investieren stärker fördern möchte. Die im Januar ins Leben gerufene Arbeitsgruppe EU High-Level Expert Group on Sustainable Finance (HLEG), die einheitliche europäische Grundsätze für nachhaltiges Investieren erarbeiten und im kommenden Februar der EU Kommission präsentieren soll, tut sich ebenfalls schwer, konkrete Standards zu formulieren, deuten Insider an. Dabei spielen nicht nur unterschiedliche nationale Interessen eine Rolle, wie sie z.B. bei der Bewertung der Atomenergie auftauchen, sondern auch die vielen verschiedenen Selektionsansätze für nachhaltige Anlagestrategien.

Die acht „frühen“ Empfehlungen, die die HLEG in ihrem im Juli veröffentlichten Zwischenbericht ausspricht, umfassen unter anderem die Entwicklung eines EU-weiten Klassifizierungssystems für einzelne Finanzinstrumente einschließlich Fonds, den Aufbau eines europäischen Standardkatalogs und die Verschärfung der Anforderungen an das ESG (Environmental, Social, Governance)-Reporting.

Einheitlicher Standard nicht möglich

Für Roland Kölsch vom FNG sind Prinzipien grundsätzlich wichtig, um ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit und ein Gerüst zur Orientierung zu schaffen. „Die operative Umsetzung geschieht dann aber doch in der Regel auf kleinerer, strukturierterer Ebene wie den bekannten Siegeln, zumal deren Vermarktung wichtig ist. In Europa gibt es inzwischen 15 Siegel, die meisten sind jedoch sehr spezialisiert. Zu den großen gehört unser FNG-Siegel, das ISR- und das TEEC-Label in Frankreich, in Skandinavien das Nordic (Swan) Ecolabel und in Österreich das Umweltzeichen“, erläutert Kölsch.

Einen branchenweiten einheitlichen Standard aber wird es seinen Worten zufolge nicht geben können. „Mit einem einheitlichen Ansatz wird man den unterschiedlichen Stilen zur Selektion nachhaltiger Titel wie dem

Einsatz von Negativ- oder Positivkriterien, Best-in-Class-Ansätzen oder dem sogenannten Engagement nicht gerecht“, so Kölsch weiter. „Ein Ansatz, der Unternehmen aufgrund von Negativkriterien ausschließt, ist nicht vergleichbar mit einem Engagement-Ansatz, bei dem Unternehmen aufgefordert werden, nachhaltig zu agieren, aber der eben nicht mit Ausschlusskriterien arbeitet.“

Fördermöglichkeiten fehlen

Zwar ist für FNG-Manager Kölsch das Engagement der Politik grundsätzlich nötig. Viel effizienter als die Schaffung reiner Rahmenwerke wären für ihn jedoch gerade im Bereich der Privatkunden konkrete Förderungen oder Steueranreize für nachhaltige Anlagen: „Hier bietet sich besonders die Altersvorsorge, z.B. die Riesterrente an, bei der Langfristigkeit und das Generationenthema eine Rolle spielen.“

Kölsch plädiert auch dafür, in die Beratungsprotokolle eine Frage zu integrieren, ob der Anleger nachhaltige Investments wünsche. Damit würde zumindest Bewusstsein geschaffen. Anlageberater würden in der Regel kaum von sich aus auf das Thema kommen, auch weil es keine Fördermöglichkeiten in diesem Bereich gibt bzw. die Förderungen woanders liegen.

PRODUKTE AUF DEM PRÜFSTAND

Fondslösungen für den Bullenmarkt

Aktuell haussieren die globalen Aktienmärkte. Wer mit Fonds daran teilhaben will, sollte klare und bewährte Produkte bevorzugen. Dabei finden sich sowohl aussichtsreiche passive wie auch aktive Fonds.

Von Werner Rüppel

Die globalen Aktienmärkte befinden sich im Höhenflug. So haben zuletzt neben S&P 500 und dem Nasdaq 100 auch der Dax und der Nikkei 225 neue Hochs markiert. Zumindest den Investoren, die in diesem Jahr an den Aktienmärkten nicht engagiert oder stark untergewichtet waren, wurde deutlich: Es kann, wenn Dividendentitel haussieren, auch ein Risiko darstellen, in Aktien untergewichtet zu sein. Denn dies drückt merklich die Performance.

Viele Aktien konnten in den vergangenen Wochen mit guten Zahlen, sprich deutlichen Gewinnsteigerungen aufwarten und haben im Kurs klar zugelegt. Unternehmen, die nicht geliefert haben, wurden hingegen mitunter stark abgestraft. Ein diversifiziertes Investment wie über Aktienfonds macht also gerade auch in der Hausse Sinn, weil es allzu hohe Einzelwerterisiken reduziert. Auch wenn in der Anlegerpresse jetzt schon wieder öfters einzelne Titel herausgestellt werden, mit denen Investoren ihr Vermögen vervielfachen hätten können. Mit anderen Aktien hätten Anleger aber ihren gesamten Einsatz verloren.

Für Fondsanleger stellt sich derzeit vor allem die Frage: Wie stehen die Chancen, dass der Höhenflug der Aktienmärkte insgesamt in den kommenden Monaten anhält, und welche Märkte bieten noch ein günstiges Chance-Risiko-Verhältnis? Oder liegt bereits ähnlich wie im Jahr 2000 eine Blase vor, die bald platzen dürfte?

Keine Blase

Auch wenn manche Einzeltitel, insbesondere auch im Technologiesektor, bereits eine extrem hohe Bewertung aufweisen, so dürfte doch insgesamt keine Blase wie im Jahr 2000 vorliegen. Denn vor allem die großen Technologietitel wie Apple, Amazon, Alphabet, Facebook und Microsoft sind profitabel und steigern ihre Erträge. „Die großen amerikanischen IT-Unternehmen verdienen bis zu 50 Mrd. Dollar pro Jahr und können dank steigender Marktdurchdringung und anhaltender Innovationsfreude sowohl die Gewinne als auch die Umsätze weiter ausbauen“, erläutert Christian Kahler, Chefstrategie Aktien der DZ Bank. Zudem fehle es für eine marktweite Blase wie 1999/2000 an Euphorie. Von Übertreibungen wie um 2000 und während des Japan-Booms seien wir jedenfalls weit entfernt. Insgesamt stuft Kahler die Aktienmärkte zwar nicht mehr als günstig, aber auch nicht als zu teuer ein.

Was grundlegend anders ist als um das Jahr 2000 oder in anderen Hausse-Phasen, ist das Zinsniveau. Es liegt deutlich niedriger als früher, und in Euroland und Japan wurde der Zins praktisch abgeschafft. Zumindest bei historischen Bewertungsvergleichen gilt es stets dieses Neuland auf der Zinsseite zu berücksichtigen. Jetzt könnte natürlich ein massiver Leitzinsanstieg in den kommenden Monaten oder auch die Erwartung desselben die Party an den Aktienbörsen verhaseln. Danach sieht es aber derzeit überhaupt nicht aus, nicht zuletzt

sorgen eine äußerst moderate Inflationsentwicklung sowie auch hohe Staatsschulden für eine allenfalls langsame geldpolitische Straffung der Notenbanken, auch in den USA.

Positives Umfeld für Aktien

Hinzu kommt zu dem auch als „Goldilocks“ bezeichneten nahezu perfekten Szenario für Aktien, dass die Weltkonjunktur sich positiv entwickelt und die Unternehmensgewinne weltweit steigen. Vor dem Hintergrund der Fortsetzung der Niedrigzinspolitik und eines deutlichen Bewertungsabschlags gegenüber dem US-Markt könnten nun insbesondere auch der deutsche und europäische sowie der japanische Aktienmarkt weiter zulegen. So beträgt zum Beispiel das für 2018 erwartete Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) des Dax gemäß Konsensschätzung gerade 13,9. Das erscheint für ein Niedrigzinsumfeld bei in der Tendenz steigenden Gewinnen keineswegs teuer. Dafür spricht auch eine Dividendenrendite im Dax von knapp 3 Prozent.

Darüber hinaus liegt ab November bis ins Frühjahr ein für Dax, Euro Stoxx 50, die US-Börsen und auch für den japanischen Markt günstiges saisonales Umfeld vor, das den Aufwärtstrend der Aktienmärkte in den kommenden Monaten noch verstärken könnte.

Das Problem bei Bullenmärkten: Niemand weiß, wie weit sie laufen. Risiken gibt es auch derzeit einige, wie vor allem politische Krisen. So kann es im Frühjahr 2018 verstärkt zu Unsicherheiten vor den italienischen Parlamentswahlen kommen. Und es ist eben stets auch so, dass mit immer höheren Kursgewinnen auch das Risiko von größeren Korrekturen zunimmt.

Klare und bewährte Produkte auswählen

Gleichwohl spricht einiges dafür, dass Anleger derzeit an den Aktienmärkten nicht gänzlich außen vor stehen, sondern die Aufwärtsbewegung mitnehmen sollten. Dabei bleibt gerade auch in Bullenmärkten eine ständige Risikokontrolle und -begrenzung unerlässlich.

Bei den Fondslösungen gilt es dabei, klare und bewährte Produkte auszuwählen, die auch an der Aufwärtsbewegung an den Aktienmärkten partizipieren dürften. Das sind zum einen passive ETF auf gängige und chancenreiche Börsenindizes sowie aktive Aktienfonds, die bereits in der Vergangenheit überdurchschnittlich gut abgeschnitten haben.

So sind Dax-ETF – der Dax ist ja ein recht zyklischer Index – durchaus eine Möglichkeit, um am Bullenmarkt teilzuhaben. Auch eine Beimischung von MDax- und TecDax-ETF ist möglich. Darüber hinaus sollte auch der wie der Dax noch moderat bewertete Euro Stoxx 50 weiter klettern, falls die Aktienhaube anhält.

Bei den aktiven Deutschland-Fonds ist zum Beispiel der DWS Deutschland (DE0008490962) zu nennen, der über die vergangenen Jahre eine deutliche Outperformance gegenüber dem Dax aufweist. Bei den Nebenwerten überzeugen u.a. der MainFirst Germany Fund A (LU0390221256), der Lupus alpha Smaller German Champs A (LU0129233093) oder der UniDeutschland (DE0009750497). Bei den europäischen Aktienfonds hat beispielsweise der von Morningstar mit 5 Sternen bewertete Investec European Equity Fund (LU0440694585) langfristig gut abgeschnitten.

Japan bleibt aussichtsreich

In Japan hat Ministerpräsident Shinzo Abe gerade erneut die Parlamentswahl gewonnen, so dass nicht zuletzt auch die Geldpolitik sehr locker bleiben dürfte. Auch hier erscheinen Investments in ETF auf den Nikkei 225

oder den breiter gestreuten Aktienindex Topix aussichtsreich. Bei den aktiven Fonds überzeugt unter anderen der Comgest Growth Japan (IE0004767087), der von Morningstar mit 5 Sternen bewertet wird. Zudem stellen japanische Nebenwerte ein aussichtsreiches Segment dar. Hier hat der Atlantis Japan Opportunities (IE00B5TB9J06) in den vergangenen Jahren überzeugt.

Gerade die Zahlen der führenden Technologiewerte sind zuletzt gut ausgefallen. Vor diesem Hintergrund und einer im Vergleich zum Gewinnwachstum nicht extrem hohen Bewertung könnten die Kurse in diesem Sektor durchaus weiter klettern. Allerdings sollte Investoren auch klar sein, dass es gerade im Technologiesektor leicht zu größeren Rückschlägen kommen kann.

Für Aktienbullen bieten sich hier daher ETF auf den Nasdaq 100 und, zumindest als Beimischung, auch auf den TecDax an. Im Bereich der aktiven Technologiefonds haben zum Beispiel der Franklin Technology (LU0260870158) oder der Fidelity Global Technology (LU0099574567) langfristig überzeugt.

Alles in allem finden sich etliche passende Fondslösungen für den Bullenmarkt. Schwieriger bleibt die Antwort auf die Frage, wie lange die Aufwärtsbewegung an den Aktienmärkten Bestand hat. Zunächst einmal scheint es jedenfalls weiter nach oben zu gehen.

NEUE PRODUKTE

Vanguard jetzt auch mit ETF-Palette an Deutscher Börse

Der amerikanische ETF-Riese Vanguard hat lange Zeit Deutschland vernachlässigt. Nun greift die nach Black-Rock weltweite Nummer 2 im ETF-Geschäft, die laut Deutscher Bank passive Produkte über 825 Mrd. Dollar verwaltet, auch in Deutschland an. Seit Ende Oktober werden 23 Ucits-ETF von Vanguard an der Deutschen Börse gehandelt. Bisher waren diese nur über die Euronext oder die London Stock Exchange verfügbar. Auch will Vanguard im ersten Halbjahr 2018 ein Büro in Frankfurt eröffnen.

Insgesamt verwaltet Vanguard 27,1 Mrd. Euro in Form von ETF in Europa und rangiert damit hinter Black-Rock, Deutsche Asset Management, Lyxor, UBS und Amundi auf Rang 6 auf dem alten Kontinent. Der größte Teil des europäischen ETF-Vermögens entfällt mit allein 16 Mrd. Euro auf einen Indexfonds auf den S&P 500.

Das auf Xetra gelistete ETF-Angebot von Vanguard setzt sich aus 13 Aktienindex-, sechs Rentenindex- und vier Smart-Beta-ETF zusammen. Alle ETF bilden ihren Referenzindex physisch ab. Mit dem Listing an der Deutschen Börse wurde ein passiver Fonds auf den Euro Stoxx 50 (IE00BF4R5F15) neu aufgelegt, auf den Dax ist noch kein Produkt vorhanden. Die laufenden Kosten der ETF im Jahr liegen zwischen 7 Basispunkten (Produkt auf den S&P 500) und 29 Basispunkten (ETF auf den FTSE All-World High Dividend Yield). Die Kosten des Euro-Stoxx-50-ETF betragen 10 Basispunkte im Jahr.

Lyxor legt ETF zum Thema Gleichstellung auf

Lyxor hat mit dem Global Gender Equality Ucits ETF (LU1691909508) einen passiven Fonds aufgelegt, der bevorzugt in Unternehmen investiert, welche die Gleichstellung von männlichen und weiblichen Mitarbeitern besonders in ihrer Firmenpolitik berücksichtigen. Nach Angaben von Lyxor ist dies der erste ETF seiner Art in Europa. Der ETF entstand in Zusammenarbeit mit Equileap, einer Non-Profit-Organisation zur Förderung der Gleichberechtigung am Arbeitsplatz, sowie dem Indexanbieter Solactive. Die dem ETF zugrunde liegende Global Gender Equality Strategy habe in den vergangenen sechs Jahren ein um 10,7% besseres Ergebnis als der MSCI World Index erzielt.

Der Auswahlprozess für den Index beruht auf Daten, welche von Equileap für 3000 Unternehmen aus 23 Ländern regelmäßig erhoben werden. Anhand einer 19 Punkte umfassenden Bewertungsmethodik, die zum Beispiel Punkte wie gleiche Bezahlung der Geschlechter enthält, werden die 150 besten Unternehmen herausgefiltert. Jede Firma muss eine Marktkapitalisierung von mindestens zwei Mrd. Dollar sowie ein tägliches Handelsvolumen von mindestens fünf Mill. Dollar aufweisen. Alle Werte werden im Index gleich gewichtet und jährlich ausbalanciert. Der ETF mit einer Gesamtkostenquote von 0,35% im Jahr wird an der Euronext Paris gehandelt.

Fidelity begibt zwei Smart-Beta-ETF auf dividendenstarke Aktien

Fidelity International hat ihre Smart-Beta-Reihe um zwei Dividenden-ETF mit dem Fokus auf Europa und den Schwellenländern erweitert. Beide passiven Fonds setzen dabei auf Aktien, die seit Jahren dank guter Rentabilität und starker Cash-flows beständige Dividenden zahlen. Dabei bilden auch die zwei neuen ETF mittels physischer Replikation von Fidelity selbst entwickelte Indizes nach.

Die laufenden Kosten im Jahr betragen 0,3 % für den Fidelity Europe Quality Income Ucits ETF (IE00BYSX4283) sowie 0,5 % für den Fidelity Emerging Markets Quality Income ETF (IE00BYSX4846). Beide ETF werden an der Londoner Stock Exchange und an der Deutschen Börse gehandelt.

Von Fonds & Finanzen

AUS DER BRANCHE

Verbraucherschützer kritisieren Fondsgebühren-Studie der ESMA

Die europäische Verbraucherschutzvereinigung Better Finance ist mit der Voruntersuchung der europäischen Wertpapieraufsicht ESMA zu Fondsgebühren nicht ganz zufrieden. Zwar betonen die Verbraucherschützer, die Ergebnisse der ESMA, nach denen große Teile der Fondspersformance von Gebühren und Inflation aufgefressen werden, würden die eigenen jährlichen Untersuchungen über die wahren Returns von langfristigen Investments bestätigen.

Zeitraum zu kurz

Jedoch sei der Untersuchungszeitraum, der die Jahre 2013 bis 2015 umfasst, für Aktienfonds viel zu kurz. So lägen die Empfehlungen für die Mindesthaltedauer schon bei 5 Jahren und in den KIID sei ein Performanceausweis für die vergangenen 10 Jahre vorgeschrieben. Zudem stünden die Ergebnisse auch deshalb möglicherweise noch zu gut da, weil 2013 bis 2015 gute Aktienmarktjahre gewesen seien. In anderen Zwei-Jahreszeiträumen hätten die Ergebnisse noch schlechter ausfallen können.

In ihrer im Oktober veröffentlichten Untersuchung “The impact of charges on mutual fund returns” hat die ESMA festgestellt, dass Investmentfonds jedes Jahr im Schnitt fast 29% oder 252 Basispunkte ihrer Performance durch Gebühren, Transaktionskosten und Inflation einbüßen. Untersucht wurden 40.000 in Europa vertriebene Fonds in der Zeit zwischen 2013 und 2015.

Dabei haben britische Fonds die höchsten Bruttorenditen von 13,84% aufgewiesen. Nach durchschnittlichen Belastungen von 345 Basispunkten, die über dem europäischen Durchschnitt liegen, blieben den Anlegern noch 10,39%.

Deutschland im Mittelfeld

In Deutschland bleiben von durchschnittlich 9,15% Bruttorendite im Jahr am Schluss noch 6,54% übrig. Die deutschen Fonds lagen mit ihrer relativen Belastung durch Gebühren und Inflation im europäischen Durchschnitt.

Das Schlusslicht war in dieser Untersuchung aufgrund geringer Fonds-Bruttorenditen und hoher Belastungen Österreich. Die Bruttorenditen betragen im Schnitt 6,50% p.a. und sind durch Gebühren, Transaktionskosten und Inflation um mehr als die Hälfte auf netto 3,16% p.a. gedrückt worden.

Die geringsten relativen Gebührenbelastungen ohne Inflation fanden die Aufseher in Schweden und in den Niederlanden, die höchsten in Belgien und Österreich.

Aktive Fonds stark belastet

Auch aktive und passive Fonds wurden miteinander verglichen. Dabei erwirtschafteten aktive Produkte mit durchschnittlich 15,5% p.a. zwar die höhere Bruttorendite. Allerdings gingen durch Gebührenbelastungen und Inflation 1.222 Basispunkte verloren, so dass unterm Strich gerade einmal 3,27% p.a. übrig blieben.

Passive Fonds erwirtschafteten eine durchschnittliche Bruttorendite von 14,8% p.a.. Aufgrund der deutlich geringeren Belastungen von im Schnitt 851 Basispunkten blieb netto mit 6,31% p.a. aber fast doppelt so viel Rendite wie bei aktiven Produkten für die Anleger übrig.

Trotz dieser teils desaströsen Ergebnisse moniert Better Finance, dass die europäischen Haushalte nur 7% ihrer Ersparnisse in Fonds investiert hätten. Denn den Großteil ihrer langfristigen Anlagen hätten sie in noch stärker verpackten Produkten wie Lebensversicherungen oder Pensionsprodukten angelegt. Auf diesen lägen typischerweise zusätzliche Gebühren.

Neue Studie rollt ab Januar an

Mit der Umsetzung der EU-Richtlinien Mifid II und Priips Anfang 2018 soll eine nun eine weitere Studie starten. Die EU-Kommission hat bereits die Aufsichtsbehörden ESMA sowie EBA für Banken und EIOPA für Versicherer beauftragt, Kosten und Performance verschiedener Produkte für Privatkunden zu untersuchen. ESMA hat bereits angekündigt, dass die Investmentfonds hierbei im Zentrum stünden (vgl. Fonds & Finanzen vom 24. Oktober).

Von Christiane Lang

BaFin verschärft Regeln für die Wertpapierberatung

Zwei Monate vor der verbindlichen Anwendung der EU-Richtlinie Mifid II schärft die Finanzaufsicht BaFin die Regeln für die Wertpapierberatung nach. Künftig müssen Banken und andere Wertpapierfirmen genauer als bislang aufschlüsseln, wie sie Vertriebsprovisionen im Sinne der Anleger verwenden. Einen Entwurf für eine überarbeitete Fassung der Mindestanforderungen an die Compliance-Funktion (MaComp) stellte die Behörde nun zur Konsultation. Stellungnahmen sind bis 30. November möglich.

Die betroffenen Unternehmen sollen künftig gesondert festhalten, inwiefern eine Provision („Zuwendung“) geeignet ist, die Qualität der Dienstleistung für den Kunden zu verbessern. Dabei reicht es nicht aus, die Zuwendungen unternehmensweit zu erfassen, sondern sie sollen in Form von Regelbeispielen und Kundengruppen dokumentiert werden, heißt es im Entwurf. Auch sollen Provisionen zeitnah für eine Qualitätsverbesserung verwendet werden. Auf Nachfrage sollen beaufsichtigte Institute detailliert zur Verwendung Auskunft geben können.

Die MaComp ist ein weiteres Glied in der Kette an Vorgaben, mit denen Mifid II hierzulande auf den Weg gebracht wird. Nachdem die EU-Richtlinie 2014 verabschiedet worden war und die europäische Wertpapieraufsicht ESMA nach und nach die Vorschriften konkretisiert hatte, setzte die Bundesrepublik das Regelwerk im laufenden Turnus mit dem Zweiten Finanzmarktnovellierungsgesetz um. Am 17. Oktober folgte die zugehörige Verordnung des Bundesfinanzministeriums, an die nun die Neufassung der MaComp andockt.

Neben der Dokumentation der Provisionen regelt das Papier auch weitere Details – zum Beispiel, wann genau die Geeignetheitserklärung, die das bisherige Beratungsprotokoll ersetzt, dem Kunden ausgehändigt werden soll.

Um die Qualität der Beratung zu verbessern, können Banken und Vertriebseinheiten dem Kunden etwa eine breite Palette geeigneter Finanzprodukte anbieten, die nicht aus dem eigenen Hause stammen, oder aber weitere Berichte und Informationsinstrumente offerieren. Auch eine regelmäßige Überprüfung des Portfolios zählt als Qualitätsverbesserung – die Bedürfnisse des Kunden sollen dabei individuell und nicht über pauschale Annahmen ermittelt werden, wie nun die BaFin bekräftigt.

Umstritten ist die Vorgabe, dass auch ein „weit verzweigtes Filialberaternetzwerk“, das eine Beratung auch in ländlichen Regionen ermöglicht, eine Qualitätsverbesserung darstellen kann. Ein ähnlicher Passus war vor einigen Monaten vom wissenschaftlichen Dienst des Deutschen Bundestages kritisch beäugt worden.

Von Jan Schrader

NRW-Pensionsfonds orientiert sich am FNG-Siegel

Bereits zum 1. Juni hat das Land Nordrhein-Westfalen seine Anlagerichtlinien für den NRW-Pensionsfonds um den Nachhaltigkeitsaspekt erweitert.

Die Anlagestrategie soll mit ethischen Aspekten im Einklang stehen, teilt das Finanzministerium Nordrhein-Westfalen mit. Finanzielle Zielsetzungen stünden nicht im Mittelpunkt. In wirtschaftlicher Hinsicht werde Nachhaltigkeit als ökonomischer Erfolgsfaktor betrachtet. Schwache Leistungen eines Unternehmens auf ökologischem oder sozialem Gebiet seien nach diesem Verständnis auch als Ertragsrisiken zu behandeln, die sich insbesondere bei veränderten rechtlichen oder wirtschaftlichen Rahmenbedingungen verwirklichen könnten.

In seiner Nachhaltigkeitsstrategie bezieht sich der 10,4 Mrd. Euro schwere Fonds auf das FNG-Siegel, teilt jetzt das Forum Nachhaltige Geldanlage (FNG) mit, das das Siegel verantwortet. So habe sich der Pensionsfonds bei der Definition von Ausschlusskriterien im vollen Umfang am FNG-Siegel orientiert und schließe Investitionen in Waffen und Kernenergie in selber Weise wie beim FNG-Siegel aus. Auch führten Verstöße gegen international anerkannte Normen auf den Gebieten Menschenrechte, Arbeitsrechtsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung zum Ausschluss aus dem Fonds.

Die Richtlinien schließen u.a. Unternehmen aus, die mit Atomkraft mehr als 5 % ihres Umsatzes machen. Noch im Frühjahr war der NRW-Pensionsfonds in die Schlagzeilen geraten, weil die belgischen Pannreaktoren Tihange und Doel unterstützte, obwohl das Land die Stilllegung der Meiler fordert. Der Fonds war über Unternehmensanleihen mit 14,6 Mill. Euro an den französischen Energiekonzernen EDF und Engie beteiligt, die die Meiler betreiben.

Die Nachhaltigkeitsbestimmungen des Pensionsfonds gelten auch für Fonds, in die er investiert. Fonds, die das FNG-Siegel tragen, qualifizieren sich damit automatisch für den Pensionsfonds, erläutert das FNG. Dem NRW-Pensionsfonds fließen jedes Jahr mehr als 200 Mill. Euro durch den Landeshaushalt zu.

Der Pensionsfonds des Landes Nordrhein-Westfalen wurde am 1. Januar 2017 errichtet und löst die die bisherigen Sondervermögen „Versorgungsrücklage des Landes Nordrhein-Westfalen“ und „Versorgungsfonds des Landes Nordrhein-Westfalen“ ab.

Von Christiane Lang

Scope baut Dienstleistungsangebot für Institutionelle aus

Die Ratingagentur Scope baut ihr Dienstleistungsangebot für institutionelle Investoren aus. Mit der neu gegründeten Gesellschaft Scope Investor Services werde die Profianleger Asset-Klassen übergreifend bei der Selektion von Fondsmanagern und Investmentvehikeln sowie bei der Konzeption von Portfoliostrategien unterstützt.

Anders als die Schwestergesellschaft Scope Analysis erstellt die Scope Investor Services keine Ratings, sondern berät ihre Kunden bei der Analyse und Auswahl von indirekten Anlagen. Laut Scope-CEO Florian Schoeller müssen Investoren immer mehr Ressourcen aufbringen, um Risiken zu erfassen, regulatorischen Anforderungen gerecht zu werden und Investmentprozesse effizienter zu gestalten. An diesen Anforderungen werde das neue Dienstleistungsspektrum ausgerichtet.

Angeboten wird Research zu Investmentmärkten und -fonds, Bewertung von Assets und Analyse von Portfolios. Zudem können Investoren die Analyse und Bewertung von Investmentmanagern und Investmentprodukten nach quantitativen und qualitativen Kriterien in Anspruch nehmen. Außerdem entwickelt, gestaltet und strukturiert die Gesellschaft Investmentstrategien entwickelt Multi-Asset- und Multi-Manager-Strategien in allen wesentlichen Assetklassen.

Diese Dienstleistungen hatte bereits die 2016 in die Scope Group integrierte FERI EuroRating Services erbracht.

Von *Fonds & Finanzen*

Sachwertinvestments im Fokus

Sachwerte, ihre Märkte, Produkte und Rahmenbedingungen stehen im Fokus des Sachwerte Summit 2017 der Börsen-Zeitung am 16. November in Hamburg. So berichtet Rolf Kobabe von der Luther Rechtsanwaltsgesellschaft über aktuelle Entwicklungen im Recht der Sachwertinvestments. Wie angesichts der starken Regulierung die Konzentration auf die Kernprozesse mit Hilfe einer externen Kapitalverwaltungsgesellschaft gelingt, beschreibt Ralph Petersdorff von Hansainvest. „Über Fremdkapital in Sachwerte investieren – die Perspektive eines institutionellen Anlegers“ ist das Thema von Tobias Bittrich von der Berenberg Bank.

Weitere Themen sind der digitale Wandel bei Sachwertinvestments, Projektentwicklungen mit hohem Ertragskapital, die aktuelle Lage im Aufsichtsrecht, Crowdfunding und die jüngsten gesetzlichen Neuerungen sowie der Vergleich der Besteuerung von Immobilienfonds mit Direktinvestitionen. Eine Podiumsdiskussion befasst sich mit Zielmarktbestimmung, Kostentransparenz und Product Governance. Auch spezielle Anlageklassen kommen nicht zu kurz. Vorgestellt werden die Wertanlage in Streichinstrumente sowie Oldtimer.

Von Fonds & Finanzen

STUDIEN

Eine digitale Zukunftsvision für Assetmanager

Eine digitale Zukunftsvision für das Wealth- und Assetmanagement entwickelt das Roubini Thoughtlab in der Studie „Wealth and Asset Management 2022: The Path to Digital Leadership“. Von April bis Juni 2017 hat das Roubini-Thoughtlab-Team Daten und Informationen von über 1.500 Investmentanbietern weltweit gesammelt und daraus Trend-Prognosen für verschiedene Branchensegmente, Regionen und digitale Reife aufgestellt. Es wurden Modelle entwickelt, um den Einfluss der Digitalisierung auf die Unternehmensleistung zu bewerten, sowie Business Cases für die Digitalisierung erstellt.

Von Fonds & Finanzen

Publikumsfondsanleger zahlen jedes Jahr 30 Mrd. Dollar Gebühren zu viel

Eine aktuelle wissenschaftliche Abhandlung zu Publikumsfondsgebühren haben Stewart L. Brown von der Florida State University und Steven Pomerantz veröffentlicht. Beim Vergleich der Managementgebühren mit den Grenzkosten der Anbieter kommen sie in ihrer Studie „Some Clarity on Mutual Fund Fees“ zu dem Schluss, dass die amerikanischen Anleger jedes Jahr mit 30 Mrd. US-Dollar zu viel belastet werden. Zwischen 2005 und 2015 seien die Managementgebühren bei Publikumsfonds konstant geblieben, während die verwalteten Assets sich verdoppelt hätten, schreiben die Autoren.

Oberflächlich gesehen komme die Publikumsfondsindustrie dem Modell des perfekten Wettbewerbs sehr nahe, heißt es weiter: Es gebe eine große Zahl von Käufern und Verkäufern, keine signifikanten Eintrittsbarrieren, perfekte Informationen und ein homogenes Produkt. Doch zeigen die Autoren, dass ein wichtiger Teil der Fondsgebühren immun gegenüber den Wettbewerbskräften ist.

Von Fonds & Finanzen

Wie sich staatliche Investoren entwickeln

Wie staatliche Investoren weltweit agieren, untersucht die jährliche „Invesco Global Sovereign Asset Management Industry Study“. Die diesjährige Ausgabe analysiert die Entwicklung der Portfolien von Staatsfonds, staatlichen Pensionsfonds und Zentralbanken in den vergangenen fünf Jahren und stellt auch in dieser Investorengruppe einen Abbau von Zinsprodukten zugunsten von alternativen Anlagen fest. Invesco schätzt, dass die verwalteten Vermögen dieser Investorengruppe von derzeit etwas über 9 Bill. Dollar bis zum Jahr 2022 auf 14 Bill. Dollar steigen werden.

Daneben untersucht die Studie auch, wie sich die staatlichen Investoren in ihrer Rolle als Investor und als Organisation weiterentwickeln und welche Herausforderungen auf sie zukommen.

Von Fonds & Finanzen

KÖPFE & KARRIEREN

Thomas Kruse steigt bei Amundi zum CIO auf



Thomas Kruse

Thomas Kruse (51) ist seit 1. November neuer Geschäftsführer und Chief Investment Officer von Amundi Deutschland. Als Fondsmanager leitet er zudem den Pioneer Funds – Global Multi-Asset Target Income am Standort München. In seiner neuen Position folgt er auf Jürgen Rauhaus (61) nach, der aus persönlichen Gründen Ende Oktober aus der Geschäftsführung ausgeschieden ist. Rauhaus war seit 2008 Geschäftsführer und Head of Investments bei Pioneer Investments, die im Sommer von Amundi übernommen wurden.

Kruse ist im Jahr 2000 zu Pioneer gestoßen und war zuletzt für den Bereich Risk Overlay and Income Strategies verantwortlich. Seine berufliche Laufbahn hatte er 1995 bei der Bayerischen Landesbank gestartet.

Thomas Schrör rückt in die Geschäftsführung der KGAL



Thomas Schrör

Die auf Immobilien, Flugzeuge und Infrastruktur spezialisierte Assetmanager KGAL hat Dr. Thomas Schrör (54) per 1. Januar 2018 in die Geschäftsführung berufen.

Schrör wird dort zusätzlich zum Bereich Finanzen, den er bereits bisher als CFO unterhalb der Geschäftsführung leitete, künftig auch das Accounting und den IT-Bereich verantworten.

Für Accounting und IT war bisher Stefan Ziegler (53) als Chief Operating Officer zuständig, der zum Jahresende nach 25 Jahren Unternehmenszugehörigkeit „in bestem Einvernehmen“ aus der Geschäftsführung ausscheidet und sich einer neuen beruflichen Herausforderung stellt.

Mit der Ansiedlung von Schröers Position nunmehr auf Geschäftsführungsebene trage die KGAL der gewachsenen Bedeutung seines Ressorts Rechnung, heißt es in einer Mitteilung. Vor allem die IT stehe mit der anstehenden Digitalisierung vor großen Herausforderungen.

Burkhard Allgeier übernimmt bei Hauck & Aufhäuser CIO-Position



Burkhard Allgeier

Burkhard Allgeier (51) hat die Position des Chief Investment Officers bei Hauck & Aufhäuser übernommen und füllt damit die Lücke, die Reinhard Pfingsten hinterlässt. Dieser wird im kommenden April zur Bethmann Bank wechselt.

Allgeier ist bereits seit 2007 bei Hauck & Aufhäuser Chefvolkswirt sowie Leiter Strategie & Research globaler Anlageportfolien. Davor war er von 1999 bis 2007 bei Frankfurt Trust als Leiter des Rentenfondsmanagements und von 1995 bis 1999 bei Invesco Asset Management tätig. Von 1992 bis 1994 war Allgeier Mitglied im Stab des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung.

Robert Schlichting und Frank Stefes übernehmen leitende Positionen bei Lombard Odier IM

Lombard Odier Investment Managers baut den Vertrieb in Deutschland und Österreich aus und schafft zwei neue Führungspositionen. So ist Robert Schlichting nun neuer Leiter Institutioneller Vertrieb für Deutschland und Österreich und wird künftig an Jonathan Clenshaw, Leiter des Institutionellen Vertriebs Europa bei Lombard Odier IM, berichten.

Zugleich übernimmt Frank Stefes die Leitung der Third Party Distribution für Deutschland und Österreich und berichtet an Martin Thommen, Leiter Third Party Distribution Europa.

Schlichting war zuvor bei der Deutschen Asset Management, wo er Leiter des Institutionellen Vertriebs Deutschland war. Davor war er in unterschiedlichen Positionen für Neuberger Berman, Schroders, BlackRock, Merrill Lynch Investment Managers und J.P. Morgan Asset Management tätig.

Stefes ist bereits seit 2010 bei Lombard Odier IM. Er verantwortete in den vergangenen sieben Jahren die Geschäftsentwicklung des Unternehmens in Deutschland und Österreich.

Berenberg holt Lars Albert als Leiter Sales Asset Management



Lars Albert

Henning Gebhardt, der seit Anfang des Jahres das Wealth and Asset Management der Berenberg Bank leitet, hat nun Lars Albert (40) für die Position des Leiters Sales Asset Management gewonnen.

Er soll von der Frankfurter Niederlassung der Bank aus den Vertrieb ausbauen. Derzeit liegt der Fokus auf der DACH-Region, eine Erweiterung wird aber nicht ausgeschlossen.

Albert kommt von Baring Asset Management, wo er zuletzt Leiter Sales Germany and Austria war. Davor war in gleicher Funktion bei Henderson Global Investors sowie bei SEB und Frankfurt Trust tätig.

Christoph von Reiche leitet Vertrieb und Marketing bei Robeco



Christoph von Reiche

Christoph von Reiche ist neuer Head of Global Distribution & Marketing von Robeco sowie Mitglied des Executive Committees der niederländischen Investmentgesellschaft. In dieser Funktion ist er für die globale Vertriebsstrategie und -organisation, die Vertriebs-Teams in 15 Ländern, Consultants, den direkten Retailvertrieb in den Niederlanden und das globale Marketing des niederländischen Asset Managers zuständig sein.

Von Reiche kommt von JP Morgan Asset Management in London, wo er die Funktion Head of Europe Institutional Business bekleidete. Zuvor war er zwischen 1995 und 2014 für Goldman Sachs tätig, für die er verschiedene Positionen innehatte, darunter Country Head of Germany. Seine Karriere gestartet hatte von Reiche als Analyst im Investmentbanking von Goldman Sachs.

Vontobel Asset Management gewinnt Selcuk Acar als Relationship Manager



Selcuk Acar

Vontobel Asset Management hat Selcuk Acar als neuen Senior Institutional Relationship Manager gewonnen und verstärkt damit das deutsche Institutional Relationship Manager-Team. Acar wird sich in seiner neuen Rolle vor allem auf den Vertrieb von Multi-Asset-Class-Anlagelösungen fokussieren.

Vor seinem Wechsel zu Vontobel war Acar bei Standard Life Investments in Frankfurt für die Geschäftsentwicklung in Deutschland und Europa verantwortlich. Davor war er bei Axa Investment Managers tätig.

Hubert Dänner wird Vertriebschef bei Assenagon



Hubert Danner

Der unabhängige Assetmanager Assenagon hat Hubert Danner (51) zum neuen Head of Sales ernannt. Der gelernte Bankkaufmann und Betriebswirt verantwortet vom 13. November an die gesamten Vertriebsaktivitäten. Er berichtet an Gründer und Managing Director Hans Günther Bonk, der bisher den Vertrieb verantwortet hat.

Danner hat sich in den letzten Jahren an einer Reihe von Start-ups beteiligt und diese bei ihrer strategischen Ausrichtung beraten. Von 2006 bis 2015 war er bei Amundi Niederlassungsleiter für Deutschland und Österreich. Davor verantwortete er von 2002 bis 2006 bei Crédit Agricole CIB in Frankfurt als Head of Corporate Sales Capital Markets die Bereiche Fixed Income, Commodities und Money Market in Deutschland und Österreich. Gestartet hatte Danner seine Berufslaufbahn 1991 bei der DZ Bank in Frankfurt, bei der er von 1991 bis 2002, zuletzt als Head of Treasury Sales – Capital Markets, tätig war.

Charlie Spelina geht als Kreditanalyst zu Jupiter



Charlie Spelina

Der börsennotierte Investmentmanager Jupiter hat mit Charlie Spelina sein wachsendes Fixed-Income-Team in London erweitert. Spelina soll das Team dabei unterstützen, die US-Anleihen-Expertise weiter auszubauen und Investmentideen für die knapp 15 Mrd. Euro umfassenden Anleihestrategien zu entwickeln. Das Team besteht nun, nachdem zum Jahresbeginn bereits zwei Schwellenländeranalysten geholt wurden, aus insgesamt neun Experten unter der Leitung von Hilary Blandy, Head of Credit Research.

Spelina war die vergangenen zehn Jahre in den USA bei BlueBay Asset Management tätig. Dort begann er zunächst als Händler und arbeitete zuletzt fünf Jahre als Analyst für Unternehmensanleihen mit dem Fokus auf europäische und US-amerikanische Industriesektoren.

Richard F. Froio wechselt von Pimco als Chief Compliance Officer zu Eaton Vance



Richard F. Froio

Der in Boston ansässige Assetmanager Eaton Vance hat Richard F. Froio (49) als Chief Compliance Officer gewonnen. Er folgt damit Paul O'Neil nach, der diese Position fast zwei Jahrzehnte ausfüllte und am 1. November in den Ruhestand getreten ist. Froio berichtet an Frederick S. Marius, Chief Legal Officer der Gruppe.

Froio kommt von Pimco, wo er als stellvertretender Chief Compliance Officer für die Bereiche Fonds und Vertrieb tätig war sowie als Chief Compliance Officer für die Lateinamerika-Töchter des Unternehmens. Zugleich war er Mitglied des Pimco Global Wealth Management Executive Operating Committee.

Davor war Froio Managing Director und Chief Compliance Officer bei BlackRock sowie Head of Americas Compliance bei Barclays Global Investors.

Christian Gohlke verstärkt Vertriebsteam von NN Investment



Christian Gohlke

Seit 1. November 2017 verstärkt Christian Gohlke (37) das Vertriebsteam von NN Investment Partners (NNIP) in Deutschland. In der neu geschaffenen Stelle wird Gohlke als Director Institutional Sales für den Vertrieb von spezialisierten Fixed-Income-Anlagen zuständig sein, insbesondere für Lösungen im Bereich Alternative Credit / Private Debt.

Gohlke kommt von Citigroup Global Markets, wo er seit 2010 tätig war. Zuletzt war er dort als Director Fixed Income Sales für den Vertrieb von Structured-Credit-Produkten an Assetmanager, Versicherer und Banken zuständig. Zuvor war Christian Gohlke von 2004 bis 2010 bei JP Morgan Chase im Bereich Fixed Income Sales angestellt.

Von Fonds & Finanzen

TERMINE

Datum	Veranstalter	Veranstaltung	Ort	Kontakt
08.11.2017	WM Gruppe	Rechtsfragen der Vermögensverwaltung - Intensiv-Seminar mit aktuellen Entwicklungen aufgrund von Mifid II	Eschborn	www.wmseminare.de
08.11.2017	BVI	Mifid II - Umsetzungsfragen	Frankfurt	www.bvi.de
08.11.2017	WM Gruppe	Strukturoptionen in der Vermögensverwaltung	Frankfurt	www.wmseminare.de
08./09.11.2017	WM Gruppe	Abgeltungsteuer, Jahresendreporting & Investmentsteuerreform 2018	Bad Soden	www.wmseminare.de
14.11.2017	BVI	Compliancetag	Frankfurt	www.bvi.de
14./15.11.2017	WM Gruppe	Investmentfonds im Steuerrecht	Bad Soden	www.wmseminare.de
15.11.2017	WM Gruppe	"Stiftungen erfolgreich in der Vermögensanlage beraten"	Hamburg	www.wmseminare.de
15.11.2017	BSI	"Bewertung von Vermögensgegenständen in offenen und geschlossenen AIFs"	Berlin	www.sachwerteverband.de
15./16.11.2017	EFAMA	ESMA Investment Management Forum 2017	Brüssel	www.efama.org
16.11.2017	WM Gruppe	Sachwerte Summit	Hamburg	www.wmseminare.de
23.11.2017	BVI	Eigenmitterlanforderungen von KVGs	Frankfurt	www.bvi.de
23.11.2017	SFAMA	Swiss Fund Day 2017	Zürich	www.sfama.ch/de
27.11.2017	WM Gruppe	Kreditfonds	Eschborn	www.wmseminare.de
28.11.2017	BVI	Benchmarkregulierung 2018	Frankfurt	www.bvi.de
28.11.2017	Irish Funds	Irish Funds Munich Seminar	München	www.irishfunds.ie
29.11.2017	WM Gruppe	"Besteuerung von Investmentfonds und Kapitalanlagen"	Frankfurt	www.wmseminare.de
30.11.2017	BVI	Das KAGB an einem Tag	Frankfurt	www.bvi.de
05.12.2017	ICI	2017 Global Capital Markets Conference	London	www.iciglobal.org/iciglobal/events
07.12.2017	BVI	Der Weg durch die KVG	Frankfurt	www.bvi.de
24./25.01.2018	Fonds professionell	Fonds professionell Kongress 2018	Mannheim	www.fondsprofessionell.de
19./20.02.2018	WM Gruppe	Private Equity & Venture Capital Summit 2018	München	www.wmseminare.de
06./07.03.2018	Alfi	European Asset Management Conference	Luxemburg	www.alfi.lu
17.05.2018	Irish Funds	Annual Global Funds Conference 2018	Dublin	www.irishfunds.ie
20.09.2018	BVI	Asset Management Konferenz 2018	Frankfurt	www.bvi.de

Mit freundlicher Unterstützung von:



Deutsche
Asset Management



Anbieterkennzeichnung & Impressum

Herausbergemeinschaft WERTPAPIER-MITTEILUNGEN Keppler, Lehmann GmbH & Co. KG

Handelsregister: Amtsgericht Frankfurt am Main, HRA 15378

Umsatzsteueridentifikationsnummer: DE 112011332

Vertretungsberechtigt: Verlagsbeteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH

Geschäftsführer: Ernst Padberg (Vorsitzender), Torsten Ulrich, Dr. Jens Zinke

Chefredakteur: Claus Döring (Verantwortlicher im Sinne des § 55 Abs. 2 RStV)

Redaktion: Christiane Lang, Werner Rüppel

Anschrift:

Postfach 11 09 32, 60044 Frankfurt a. M. oder

Düsseldorfer Straße 16, 60329 Frankfurt a. M.

Tel. (0 69) 27 32-198 und -416

E-Mail: BZ-Fonds@boersen-zeitung.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Reproduktion oder die Weiterleitung des Newsletters Fonds & Finanzen oder Teilen daraus oder dessen Modifikation ohne schriftliche Genehmigung des Verlages ist untersagt. Kein Teil darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages vervielfältigt oder verbreitet werden. Unter dieses Verbot fällt insbesondere auch die Vervielfältigung per Kopie, die Aufnahme in elektronische Datenbanken oder Intranets und die Vervielfältigung auf CD-ROM oder anderer elektronischer Datenträger.

All rights reserved. Reproduction or modification in whole or in part without express written permission is prohibited.

Alle Angaben ohne Gewähr.